



Haus- und Landwirtschaft

Beilage zum „Schwarzwälder Sonntagsblatt“.

Altensteig, Sonntag den 7. März 1926.



Bauerngebet.

Zu dir, Herr, ruf ich in meiner Not.
Die Scheunen hungern nach Halm und Brot,
Die Acker schreien aller Enden
Nach Pflug und starken Bauernhänden.
Und die Himmel lohen wie ein Brand:
Gott schütze deutsches Vaterland.

Unsere Knechte sind frei, unsere Söhne sind stolz,
Starkwüchsig wie kerniges Eichenholz.
Im Frohsinn der Höfe und Schollen;
Die Erde gebeut, was sie lassen und sollen.
Ich bitte dich für Herrn und Knecht;
Gott beschirme das deutsche Bauerngeschlecht.

Die Völker faulen und vergehn,
Wo Bauern nicht in Kraft bestehn,
Lah uns in Weitem und hellen Tagen
Lust und Rote ruhjam ertragen.
Dein sind wir wie Erde und Himmelsrund:
Gott halt uns an Leib und Seele gesund!

In Demut beugen wir die Knie,
Daß Sturm und Wetter sich verzieh,
Hah und Lüge sind die Geißel der Erden,
Reib du bei uns, es will Abend werden,
Und richte du in Sonne und Glanz,
Herrgott, uns allen den Erntekranz.

Was der Landwirt vom Leberegel und seiner Bekämpfung wissen muß

Die Leberegelkrankheit (Lebersäule) ist dem aufmerksamen Viehhalter und besonders dem Schafhalter nie etwas Unbekanntes gewesen, doch haben erst ausgesprochene „Leberegeljahre“ uns gezeigt, welches Unheil diese Krankheit unter Rindvieh und Schafen anrichten kann. Es braucht in dieser Beziehung nur an den Jahrgang 1924/25 erinnert zu werden. Dieser Jahrgang hat in den besten Landwirten manche Frage angeweckt über das Wie und Warum der Krankheitshäufung und über die Möglichkeiten, derselben zu begegnen. Doch ist man hierbei über die Feststellung eines allerdings in die Augen springenden Zusammenhangs zwischen der feuchtesten Verbreitung der Krankheit und den Feuchtigkeitsverhältnissen des Leberegeljahrgangs nicht hinausgekommen.

Warum ist aber ein nasser Jahrgang gewöhnlich auch ein Leberegeljahrgang? Aus welchem Grunde führen übergroße Niederschlagsmengen zu einer Häufung der Erkrankungen an Lebersäule? Erst wenn wir eine klare Antwort auf diese Frage haben, ist das Verständnis für die Eigenart der Krankheitsentstehung geöffnet, und, was vor allem wichtig ist, der Weg gezeigt, auf dem die Seuche bekämpft werden kann.

Man ist heute in der glücklichen Lage, über die Art und Weise des Zusammenhanges von Feuchtigkeit und Leberegelkrankheit in allen Einzelheiten im klaren zu sein. Das wichtigste hierüber sei im folgenden mit den Ruhanwendungen kurz dargestellt.

Die Leberegelkrankheit wird bekanntlich durch einen Schmarotzer, den der Ordnung der Saugwürmer angehörigen Leberegel verursacht. Dieser Saugwurm wird nach dem Abschluß einer längeren Jugendentwicklung, von der noch die Rede sein wird, mit der Nahrung in den Körper aufgenommen, wandert dann in die Leber ein und macht diese in geringerem oder stärkerem Grade, möglicherweise bis zur vollständigen Zerstörung krank. Während seines Aufenthaltes in der Leber legt der Egel Eier ab, die durch die Gallengänge in den Darm gelangen und von diesem schließlich mit dem Kot nach außen befördert werden. Das eigentümlichste ist nun, daß diese Eier, wenn sie auf das Futter eines für Leberegel empfänglichen Tieres (Rind, Schaf, Ziege) gelangen, diesem Tiere nicht den geringsten Schaden bringen, sondern wirkungslos wieder ausgeschieden werden. Der Grund liegt darin, daß die Eier nicht imstande sind, sich im Körper der genannten Tiere zu entwickeln. Das Egelei wird Rind und Schaf und Ziege erst dann gefährlich, wenn die aus ihm ausgeschlüpfte Larve in eine ganz bestimmte Schlammsehnecke, die sogenannte Leberegelsehnecke gelangt. In dieser Sehnecke entwickelt sich die Larve weiter bis zu einer bestimmten Vorstufe des Egels, die dann die Sehnecke verläßt und sich im Freien mit einer Hülle umgibt (einkapselt). Erst in diesem Zustand kann der Schmarotzer, von einem empfänglichen Tier aufgenommen, sich zum eigentlichen, krankmachenden Leberegel entwickeln. Ohne den Durchgang durch die Leberegelsehnecke gibt es keinen Leberegel und keine Leberegelkrankheit. Das ist der Hauptgrund für das Verständnis der Egeisseuche und auch für ihre Bekämpfung. Denn es ist nun klar, daß man nur diese Sehnecke auszurotten oder ihre Aufenthaltsorte zu meiden braucht, um die Entwicklung des Egels zu verhindern und Rindvieh und Schafe egelfrei zu erhalten.

Über die Naturgeschichte der Leberegelsehnecke ist folgendes zu wissen wichtig. Das grau, zuweilen auch braun gefärbte Gehäuse wird bis zu 10, in Ausnahmefällen auch 12 Millimeter hoch und besitzt etwa vier rechtgerichtete Windungen, die sich nach der Spitze hin verjüngen. Die Sehnecke ist ein ausgesprochenes WasserTier; sie kommt überall dort, wo sie klares Wasser ohne starke Strömung, mit schlammigem oder tonigem Untergrund und von geringer Tiefe findet. Größere Tiefen als 20 Zentimeter werden von ihr gemieden. Man findet sie meist im Wasser selbst, zuweilen auch auf dem feuchten Schlamm in unmittelbarer Nähe des Wassers. Bevorzugt werden: flache Tümpel, Drainageabflüsse und Quellen, und diese besonders dort, wo durch Aufstauung oder Verbreiterung der Wasserstrom verlangsam wird. Die Austrocknung erträgt sie einige Zeit.

Welche Rolle spielt nun diese Sehnecke in nassen Jahrgängen? Sobald unter dem Einfluß von Daueregen Flüsse und Bäche ausgetreten, auf niedrig gelegenen Wiesen sich Pfützen, Tümpel, Seen gebildet haben, hat die Sehnecke Gelegenheit, überallhin verschleppt zu werden und günstige Bedingungen für eine starke Vermehrung. Sind die Wiesen, auf welchen sich nunmehr Sehnedken befinden, im Herbst oder im Frühjahr von Tieren beweidet, oder mit Dünger von Tieren gedüngt worden, welche Leberegel beherbergen und mit ihrem Mist deren Eier absetzen, so entwickeln sich die Leberegel in der ihnen sehr zuträglichen nassen Umgebung zu Larven, diese gelangen in die Sehnedken, nollenben dort ihre Entwicklung, die nach insgesamt zwei bis drei Monaten abgeschlossen ist, und wandern dann aus der Sehnecke aus, um sich nach kurzer Zeit im Wasser, auf dem Schlamm oder an Gräsern einzukapseln. Gegen Ende des Sommers sind dann die Gräser auf feuchten Wiesen, an Tümpeln und Pfützen mit reifen Leberegel-Larven meist dicht besetzt. Tiere, die dieses Gras abweiden, oder im Stall als Grünfütter vorgelegt bekommen, erkranken nach zwei bis 3 Monaten. Heu, das von solchen Stellen in guter Art gewonnen wird, ist im allgemeinen, da die eingekapselten Larven länger dauernde Austrocknung nicht ertragen, unbedenklich.

Aus dem Ausgeführten geht hervor, daß man die Ansteckung der empfänglichen Tiere verhindern kann 1. dadurch, daß man solche Stellen, die sich von Leberegelsehnedken besetzt zeigen, als Weide oder als Ort des Weidens von Grünfütter meiden; 2. dadurch, daß man die Sehnedken ausräumt. Der erste Weg setzt die Kenntnis der Sehnedken voraus und wird sich nur dort wirklich erfolgreich hegehen lassen, wo das Vorkommen der letzteren auf ganz bestimmte Verhältnisse, wie Tränkstellen (für Schafe) und dergl. beschränkt ist. Auch wenn man den zweiten Weg gehen will, muß man die Sehnedken kennen. Das Vernichten kann durch Einstreuen von großen Gaben Biehsalz in die Sehnedkentümpel, auch durch Ausstreuen gemahlener Kalks (Seberichsalz) versucht werden. Nach neueren Erfahrungen wirkt ganz zuverlässig der Kupferoxydtrioxyd, gegenüber welchem die Sehnedken so empfindlich sind, daß sie schon in Verdünnungen von 1:100000 bis 1:1000000 abgetötet werden. Die besten Erfolge wird man aber mit der Trockenlegung feuchten Geländes erzielen, denn dadurch vernichtet man die Brutplätze der Sehnedken.

Sollte es aber aus irgendwelchen Gründen unüberwindliche Schwierigkeiten bereiten, den Sehnedken aus dem Wege zu gehen oder sie auszurotten, so steht noch ein letzter Weg zur Bekämpfung des Egels offen, nämlich seine Vertilgung im lebenden Tierkörper. Wenn es gelingt, die Egel in den davon befallenen Tieren abzutöten, so hört die Produktion von Egeleiern auf und damit ist das Schicksal des Egels und der Egelkrankheit besiegelt. Auch die Egelsehnecke, da sie nicht mehr von den Jugendformen des Egels besetzt werden kann, verliert dann jedes Interesse. Und dieses Ziel ist durchaus erreichbar. Wie bekannt, besitzen wir seit einiger Zeit mehr als ein arzneiliches Mittel, das imstande ist, ohne das egelbefallene Tier zu schädigen, auch den letzten Leberegel in demselben zu töten. Dann wäre es also doch das einfachste, auf diesem Wege vorzugehen und die Sehnedken sein zu lassen! Ganz richtig, wenn eine Schwierigkeit nicht wäre. Unser Ziel ist nicht, dieses und jenes einzelne Tier von seinen Leberegel zu befreien, sondern eine ganze Gegend egelfrei zu machen, so daß auch der nächste Sommer keine Egeisseuche mehr bringen kann. Dazu gehört aber, daß in jedem egelempfänglichen Tier, das sich in dieser Gegend befindet oder in dieselbe eingeführt wird (Wanderstocherherden!) ausnahmslos die etwa vorhandenen Egel abgetötet werden, daß also jedes Tier einer ausreichenden Leberegelkur unterworfen wird. Das wird schwer durchführbar sein. Genau betrachtet wird es auch hier das Beste sein, das eine zu tun und das andere nicht zu lassen: die Egelsehnecke durch Senkung des Grundwasserspiegels usw. zu bekämpfen oder ihr aus dem Wege zu gehen und die bis zum Eintritt des vollen Erfolgs dieser Mittel immer noch möglichen Erkrankungen von Rindern und Schafen durch Vernichtung der Egel im Tierkörper zu heilen, womit dann andererseits jedesmal ein, wenn auch kleiner, Herd der Ansteckung aus der Welt geschafft und die Arbeit im ersehnten Sinne unterstützt ist.

Unser Garten im März.

Zwar sieht es augenblicklich recht winterlich aus, aber wir wollen doch hoffen, daß der Frühling bald kommt. In allen Bäumen und allen Sträuchern beginnt der Saftaufstieg, die Knospen schwellen. Darum ist

jedlicher Schnitt sobald als möglich zu beenden. Jetzt werden Pfirsiche beschneiden. Bei ihnen ist schon am deutlichsten der Unterschied zwischen Blatt- und Blütenknospen zu erkennen. Früh austreibendes Spalierobst ist bei Frostjahre zu bedecken, ebenfalls bei hartem Sonnenschein, um ein zu frühzeitiges Austreiben zu verhindern. Der März ist auch der Hauptveredelungsmonat. Man beginnt damit bei dem Steinobst und beendet hier die Arbeit spätestens bis Ende, besser noch bis Mitte des Monats, weil sonst ein gutes Anwachsen sehr in Frage gestellt wird. Kernobst kann noch bis Ende April veredelt werden. Hauptsache ist, daß das Edelreis noch nicht ausgetrieben ist. Unfruchtbare und schlechte Sorten werden ungepfropft. Zeigen Bäume reichen Blütenansatz und manche wenig Trieb, so ist eine reiche Gabe Jauche zu empfehlen; umgekehrt aber, wo wenig Blütenknospen angelegt sind und Neigung zu starkem Trieb besteht, ist eine Jauchebildung um diese Zeit schädlich. Der Schädlingsbekämpfung ist ein wachsam Auge zu widmen.

Erdbbeerbeete können jetzt angelegt werden, auf alten Weid der im Herbst aufgebrauchte Dünger untergraben.

Für Neuanlage von Spargelbeeten werden jetzt die nötigen vorbereitenden Maßnahmen getroffen. Sobald der Boden frostfrei geworden und genügend abgetrocknet ist, warte man auch nicht länger mit den ersten Aussaaten. Zu diesen gehören frühe Erbsen, Puffbohnen, Karotten und Möhren, Petersilie, Spinat, Salat, Radies, Schwarzwurzel. Bei einigermaßen günstiger Witterung können gegen Ende des Monats auch schon Zwiebeln und Schalotten gesetzt werden, bei eintretendem Frost sind die Beete leicht zu bedecken. Auch für neue Kohbarben- und Reerettichpflanzungen ist jetzt die geeignetste Zeit. Die warmen Frühbeete bedürfen der sorgsamsten Aufmerksamkeit und Beachtung, damit alle vorzunehmenden Arbeiten auch rechtzeitig ausgeführt werden. Dazu gehört das Beschneiden, Belüften, Lüften, Bedecken, Begießen, Jäten, Bepflanzen usw. Nur gewissenhafteste Beachtung aller dieser Obliegenheiten wird die Mühe lohnen und Erfolge erzielen. Das Anfeimen der Frühkartoffeln wird weiter betrieben. An günstig gelegenen, sonnigen Stellen können die ersten Frühkartoffeln schon gegen Ende des Monats gelegt werden.

Auf dem Geflügelhof im März.

Allgemeines: Der März ist der ausgesprochene Brütmonat für alle diejenigen Geflügelzüchter, welche den hohen Wert der Frühbruten richtig erkannt haben. Vor allem sind sie bei der Hühner-, Gänse- und Taubenzucht notwendig, während es bei den Enten und Puten damit noch Zeit hat. Die Eier, welche zu Brutwecken genützt werden sollen, sind an einem frostfreien Orte aufzubewahren; sie werden eines neben das andere waggrecht hingelegt, z. B. auf Torfmüll, und jeden Tag um ein Drittel ihrer Längsachse gedreht. Bei schon im Gange befindlichen Bruten sind die unbefruchteten Eier rechtzeitig auszuschüttern; sie können noch in der Küche verwendet werden.

Hühner: Wollen wir, daß unsere Hühner in diesem Monate recht viele Eier legen, so müssen wir dafür sorgen, daß es ihnen nicht an Bewegung mangelt. Wer ihnen viel Auslauf bieten kann, der ist schon daran. Die Klagen, daß es im März so wenig Gluck gibt, lehren Jahre für Jahr wieder. Abhilfe wird nur dadurch geschaffen, daß jeder Züchter im Besitze von einigen Hennen solcher Rassen ist, die als frühzeitige sichere Brüter bekannt sind. Auch die reichliche Darbietung von Hans und viel Fleischabfällen erweckt die Brüllust. Wo der Brutapparat noch nicht ausgenutzt wird, muß mindestens jetzt damit eine Probebrut gemacht werden.

Truthühner: Die zwangweise gelegten Puten, welche zum erstenmale ausgelesen haben, können, wenn sie gute Freßer, also gut beleibte sind, ohne weiteres eine zweite Brut ausführen, unter Umständen sogar eine dritte. Zeigen sie freilich keine genügende Freßlust, so müssen wir es bei einer Brut belassen; denn die Puten zu stopfen, hat gar keinen Zweck. Von Mitte März ab ist es ausgeschloffen, die Truthennen noch zum Brüten zwingen zu wollen.

Gänse: Auch die erst im vorigen Jahre geschlüpften Gänse haben sich nun zum Legen bequemt; ihr Nest ist mit recht viel Strohpolster zu versehen. Am besten ziehen sich solche Gänse auf, welche bei ihrer Mutter bleiben können; denn dort haben sie die rechte Wärme. Es ist festgestellt, daß die ihre Gänse führende Gänsemutter früher zur zweiten Brut schreitet, als wenn ihr die Jungen frühzeitig genommen sind.



Kaufet! Kochet! Kostet! Rahma-buttergleich

MARGARINE

Edhausen.
Der verehrlichen Einwohnerschaft von hier und Umgebung bringe ich meine

Chemische Färberei
für Stoffe, Kleider und Garne, sowie
Appretur

ferner meine

Bettfedern-Reinigung

in empfehlende Erinnerung. Prompte und billige Bedienung wird zugesichert.

Gottlob Dengler, chem. Färberei.

Bei genügender Beteiligung finden statt
jeden Monat



Kraftfahr-Lehrkurse

für alle Klassen

Auskunft erteilt:

Die Schwarzwald-Auto-Reparatur-Werkstätte
Calw Postfach 16.



Jetzt ist es Zeit,

daß Sie Ihr Rad

emaillieren und vernickeln lassen.

Rahmenbrüche jeder Art, umbauen, emaillieren und vernickeln werden prompt und billig ausgeführt. Sämtliche Ersatzteile.

1 Rad zu emaillieren und vernickeln kostet Mt. 20.— Händler mit Ausweis üblichen Rabatt.

W. Mettler, Höfen b. Wildbad,

Telefon Nr. 11.

Email- und Vernicklungsanstalt.

Zur Anfertigung von

Haararbeiten aller Art

empfehl ich

Gottl. Harr, Friseur-Geschäft, Berneck

Empfehle:

1a Spezial Mullmehl

Brotmehl, Futtermehl, Brennmalz

Maispuckermehl, Teinmehl

Corfmelasse, Futtergerste,

Gerstenschrot,

1a Plata-Hafer, Plata-Mais

und Maismehl

Ferner bringe mein

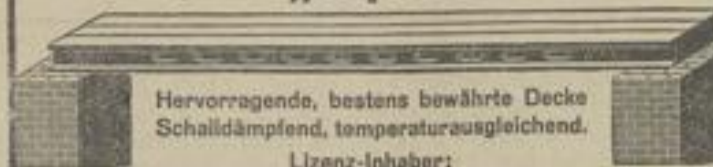
Weinlager



in empfehlende Erinnerung.

M. Schnierle; Altensteig.

Eisenbetonträgerdecke „Rapid“ erspart Zeit und Geld,



Hervorragende, bestens bewährte Decke
Schalldämpfend, temperaturnausgleichend.

Lizenz-Inhaber:

Ingenieurbüro **Kaupp & Henssler** Stuttgart

Unternehmung für Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau

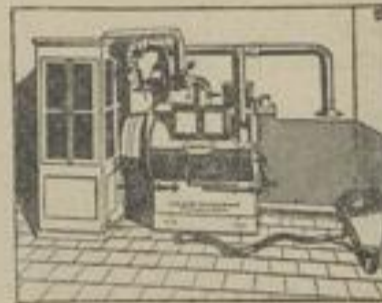
Herstellung und Lager **Nagold** Fernsprecher Nr. 66

RAPID

verbürgt

trockene

Stalldecken



Empfehle meine nach den neuesten Erfahrungen eingerichtete

Bettfedern-Reinigungsanlage

mit Kraftbetrieb, zur Reinigung und Desinfektion von neuen und gebrauchten Federn. Vorherige Anmeldung erwünscht.

Bettschläuche genäht u. bestrichen sowie **Federn** zum Nachfüllen in bekannt guter Qualität, preiswert vorrätig.

Reinhold Hayer, Altensteig.

Druckarbeiten

In der

W. Rieker'schen Buchdruckerei Altensteig.

wie

Rechnungen, Briefbogen, Mitteilungen, Zirkulare, Mahnbriele, Statuten, Briefumschläge, Formulare für den geschäftlichen und amtlichen Verkehr, Anhänge- und Begleitadressen, Notizblocks, Programme, Prospekte, Kataloge sowie Heimatbücher in zufriedenstellender Satz- und Druckausführung.

Kornfranck

ist das der Gesundheit zuträglichste Kaffeegetränk.
(Zubereitung wie Bohnen-Kaffee)
Auf 1 Liter Wasser genügt 1 voller Esslöffel.

Wertbeständige Spareinlagen u. Depositen
Scheck- und Ueberweisungsverkehr

Städt. Sparkasse Altensteig

unter Haftung der Stadtgemeinde Altensteig
gegründet 1836.

Fernsprecher 58

Postscheckkonto 3695 Stuttgart

Darlehen

Kredite in laufender Rechnung

Effekten-Sorten u. Devisen-Vermittlung

Haus- und Schulsparkassen

Zeitgemäße Verzinsung; aufmerksame, verschwiegene Bedienung.

Kaisers Brust-Caramellen

Seit 35 Jahren

bewährt gegen Husten, Heiserkeit und Katarrh.

7000 not. begl. Zeugnisse.

Zu haben bei:
S. Wurster Nachf., Fr. Edhardt
Lorenz Luz jr.,
und wo Platate sichtbar.

Unter Aufsicht staatlich. kontrolliert.
Chauffeurschule

Lehrt den Betrieb aller Kraftfahrzeuge.
Bietet jedem Teilnehmer einen praktischen und theoretischen Unterricht.

Original-

Gehsämter-Zichtelgebirgs-

Saat-Hafer

(auf 600 m Höhenlage gezüchtet)

durch Windsege und Treier bestens gereinigt liefert per Zentner zu Mt. 12.—

ad hier, desgleichen

Saatgerste zu Mt. 12.50

Saatsummerroggen M. 13.

Paul Raifer, Oberröslau

Verkaufsbüro von Zichtelgebirgs-Saatgerste.

